

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 24.

Montag, 30. Januar 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch unsere Agenten ist im Preis 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg. Einzelnummern für die Nummern des Ausgabebetages bis Vormittag 3 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastantenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die in Gemäßheit von Artikel II. § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt Seite 245 flg. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat Dezember vorigen Jahres festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate Januar dieses Jahres an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfouage beträgt:

7 Mk. 72,5 Pfg. für 50 Kilo Hafer,
3 „ 15 „ „ 50 „ „ „
1 „ 99,5 „ „ 50 „ „ „

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,
am 28. Januar 1899.
Dr. Uhlmann.

D. 96.

Barth.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 30. Januar 1899.

— Sr. Majestät der König empfing am Sonnabend Mittag gelegentlich der Anwesenheit in Berlin die sächsischen Reichstagsabgeordneten Dr. v. Frege, Förster, Hauffe, Dr. Dertel, Ziesler, Dr. Wiche, Dr. Uhlmann, Gaebel, Gräfe und Vogt. Professor Hoffe war verhindert. Der König unterhielt sich, wie die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt, mit den Abgeordneten über die Wahlkreise, die Wahlämper und die jüdischen Reichstagsarbeiten.

— Von national-liberaler Seite schreibt man uns, daß auf die neuerlichen Angriffe des conservativen „Vaterland“ hin der „National-liberale Verein im 7. sächs. Reichstagswahlkreis“ nunmehr anderweitig zur Landtagswahl Stellung nehmen werde.

— Nach den „Dresdner Nachrichten“ soll der nächste Staatshaushalt ein Staatsgymnasium für die Stadt Riesa vorsehen. — Befähigung der Werbung bleibt abzuwarten.

— Gute Cassenerfolge erzielte gestern die Lang'sche Theatergesellschaft. Sowohl die Nachmittags- als auch die Abendvorstellung fand vor ausverkauftem Hause statt.

— Zwischen Dresden nebst Vor- und Nachbarorten und Ronneburg (S. A.) ist der Sprechverkehr zugelassen.

— Wie uns die Handelskammer Dresden mittheilt, hat die Aktiengesellschaft Altheim in Christiania eine dauernde Ausstellung von kleineren, namentlich Spezial-Maschinen für das Handwerk und von Werkzeugen in Aussicht genommen, wozu namentlich auch deutsche Maschinen- und Werkzeugfabrikanten zugelassen sind. Das Programm für diese Ausstellung kann in der Zeit von 9—1/2 Uhr Vormittags oder 4—1/2 Uhr Nachmittags auf der Kanzlei der Kammer, Dorothea-Platz 9 pr. rechts, eingesehen werden.

— Am Sonnabend hat Herr Schuldirektor Sieber seine reich gefegnete Thätigkeit an der Knabenschule in Wurzen, deren verdienstvoller Leiter er seit Ostern 1891 gewesen, eingestellt, um, einem ehrenvollen Rufe als Königl. Bezirksschulinspektor nach Großenhain Folge leistend, in dieser Woche sein neues Amt anzutreten. Aus diesem Anlaß hatten sich am Sonnabend Vormittag 11 Uhr die Lehrer der Wurzener Anaben- und der Fortbildungsschule, die ihren hochverehrten Direktor nur mit tiefem Bedauern aus ihrer Mitte scheidend sehen, unter gleichzeitiger Mitbewesenheit des Wächterschulinspektors, sowie der obersten Knabenklassen der drei Schulabtheilungen in der Turnhalle an der Albeistraße zu einer ersten Abschiedsfeier eingefunden, wobei dem Herrn Bezirksschulinspektor ein Andenken an seine einstmaligen Mitarbeiter in Gestalt eines Albums mit den Einzelportraits der betreffenden Herren, sowie einiger aus der Knabenschule überreicht wurde.

— Der 1. April fällt in diesem Jahre für diejenigen, welche zu diesem Termin einen Wohnungswechsel vornehmen müssen, recht unangenehm. Der 1. April ist nämlich diesmal der Sonnabend vor Ostern, denn auf den 2. und 3. April fallen der 1. und 2. Ostersiertag und am 31. März ist Charfreitag. Durch dieses Zusammenfallen des Umzugstermins mit den Feiertagen, an denen Umzüge nicht bewirkt werden dürfen, müssen in diesem Jahre sowohl für die Mieter wie die Vermieter größere Schwierigkeiten entstehen, die besonders für die Inhaber größerer Wohnungen eine noch empfindlichere Störung des gewohnten Familienlebens zur Folge haben, als dies schon an und für sich bei Umzügen der Fall zu sein pflegt. Ein Hinweis auf diesen Umstand dürfte Manchen veranlassen, Vorsorge zu treffen, um sich die Feiertage nicht mit den Umzugswirren zu verwickeln.

— Stauschig. Bei einer in vergangener Woche auf dem Raitzener Reiter abgehaltenen Treibjagd trafen einige Jagdtheilnehmer im Gebüsch auf einen Mann, der im Versteck war, sich auf zusammengelegten Steinen Rast zu machen. Der Mann entwich zwar schnell, ließ aber einen Sodapfand, der mit verschiedenen Bismutsalzen, wie Speck, Schinken, Kaffee, Weissbrot etc. gefüllt war. Wie sich herausstellte, sind diese Sachen in der vorhergehenden Nacht aus einer

Vorrathskammer des Stauschiger Rittergutes gestohlen worden. Der Dieb hatte mit Hilfe einer aus dem Gartenschuppen entwendeten Eisenklinge das eiserne Gitter eines Fensters durchbrochen und war so in die Vorrathskammer gelangt. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, ihn und seine etwaigen Helfershelfer anzufinden.

— Stauschig, 26. Januar. Heute fand die erste diesjährige Versammlung des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins statt. Der Vorsitzende, Herr Rittergutsbesitzer Feins-Mautsch, begrüßte und begründete die zahlreich erschienenen Mitglieder und sprach die Hoffnung aus, daß im neuen Jahre sich die Nothlage der Landwirtschaft noch mehr vermindern werde, wie im vergangenen, daß die Vereinsthätigkeiten wiederum fleißig besucht werden und die Vorträge Nutzen stiften möchten. Aus dem nun verlesenen Jahresbericht ging hervor, daß im vorigen Jahre ein reges Vereinsleben geführt worden ist. Als Hauptgegenstand der Vorträge, die Sr. Majestät dem Könige zu seinem Jubiläum auch von den Landwirthen dargebracht worden sind, zählte der Bericht die vielen dankenswerthen Erleichterungen und Hilfen auf, welche die königliche Regierung der Landwirtschaft bisher habe angedeihen lassen. Beiläufig wurde die immer mehr zunehmende Leutenoth, die verbunden mit den sich stetig steigenden Produktionskosten die Landwirtschaft schwer schädige, — hierauf erhielt Herr Landwirthschaftslehrer Schilling-Wurzen das Wort zu seinem Vortrage: Ueber Vertilgung der Unkräuter. Er sprach über Begriffs-, Entstehung, Verbreitung und Eintheilung der Unkräuter, besprach einzelne wichtige und gefährliche ausföhrlich, zeigte die gepressten Pflanzen aus einem mitgebrachten Herbarium vor und gab Rathschläge zu ihrer Unterdrückung. Das Unkraut ganz zu vertilgen, wird niemals gelingen, denn die Natur sorgt dafür, daß so leicht keine Art untergeht. Die dahin gehörigen Gewächse erzeugen eine erstaunliche Menge von Samen und vermehren sich außerdem durch Wurzeln und Ausläufer, Theilung und Sprossung, und dabei müssen Wind, Wasser, Thiere und Menschen zu ihrer Verbreitung beitragen. Aber durch Ueberlegung, Besonnenheit, Ruhe, Mut und Geduld kann der Landwirth doch einen erfolgreichen Kampf gegen diesen äßen und zudringlichen Feind führen. Schließlich fasste der Vortragende seine Rathschläge in folgende Hauptregeln zusammen:

1. Man verwende nur sorgfältig gereinigtes Saatgut.
2. Man vernichte allen Unkrautsamen, lasse ihn nie auf die Düngerspitze geraten und verstreue ihn nicht ungelockt.
3. Man bearbeite den Acker gründlich und rechtzeitig.
4. Man richte seine Fruchtfolge auf Bekämpfung des Unkrautes ein und baue womöglich abwechselnd Halm- und Hackfrüchte an.
5. Man wende zur Vertilgung concentrirte Salze an, aber nur mit großer Vorsicht, um nicht auch zugleich die Kulturfrüchte zu vernichten.
6. Man lerne die Unkräuter, ihre Lebensbedingungen und Verbreitungsarten kennen. Die nachfolgende Besprechung knüpfte sich hauptsächlich an Punkt 5 an. Es wurde angefragt, ob es rathsam sei den Hedrich und wilden Rüben, die größten Plagen unserer Gegend, in der Sommerfaat mit Birtol zu vertilgen. Der Vortragende wollte nicht dazu rathen und theilte mit, daß man auf dem Versuchsfelde in Wurzen schlechte Erfahrung gemacht habe, indem man der Saat fast mehr geschadet habe, als dem Unkraut. Dem gegenüber las der Vorsitzende aus der Sächsischen Landw. Zeitg. einige Artikel vor, in denen mehrere Landwirthe behaupteten, daß ihnen die Befuche mit Birtol gut gelungen seien. — Hiernach erfolgte die Vortragsführung zweier neuen Maschinen durch den Herrn Vertreter der Riesner Firma: Winter & Reichow. Dienen Verfall fand die Kopfsäugungsmaschine für Rüben. Sie zerlegt den Spitzspeter zu seinem Wehke und ist so verstellbar, daß nur die Rübenpflanzen von dem Spitz getroffen werden, dengt also der bisher oft getriebenen Verschwendung vor. Dabei ist sie so leicht zu handhaben, daß ein Arbeiter mit ihrer Hilfe täglich 6 bis 7 Acker abhaken kann. Es wurde ferner das Modell eines Doppelsäuges vorgezeigt, mit dem man ein Feld umpflügen kann, ohne einmenden zu müssen und der durch Veränderung der Azen tief und flach gestellt werden kann. Auch hier fand

das zu Grunde liegende Prinzip zwar Anerkennung, doch glaubte man ein endgültiges Urtheil erst abgeben zu können, wenn der Pflug in vollständiger Ausführung vorgeführt werden könne.

— Erddig. Kaisers Geburtstag war zur Schulfeier ausgerufen. Deshalb versammelten sich am Freitag gegen 10 Uhr in der alten Schule die Schulkinder, der Schullehrer, der Königl. Bezirksschulinspektor Herr Schulrath Dr. Wiche, der Königl. Amtshauptmann Herr Dr. Uhlmann, die Herren Geistlichen aus Frauenhain, die Herren Lehrer der Erddiger Konferenz, sowie viele Einwohner von Erddig und Reppis und zogen unter dem Gesange des Liedes: Eine feste Burg ist unser Gott, begleitet von einem Musikcorps, nach dem neuen Schulhause. Hier selbst übergab Herr Baumeister H. H. mit kurzen Worten Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlmann den Schlüssel zur Schule. Nach kurzem Hinweis auf die Aufgaben der Schule öffnete der Herr Amtshauptmann unter den Worten: „Im Namen Gottes — heiligen Geistes“ die Thüre, über welcher in goldenen Lettern die Worte prangten: Lasset die Kindlein zu mir kommen. Bald war die Schulstube gefüllt und der Weidwacht nahm seinen Anfang mit dem Gesange des Liedes 545 Herr Schulrath Dr. Wiche hielt nun die Weidwacht, welcher er zu Grunde gelegt hatte: Kaisers Geburtstag ein rechter Schulfeierstag. Nach der trefflich ausgeführten Rede sprach der Herr Schulrath die Worte in den Worten: „Im Namen Gottes wehe ich diese Schule zu einer Pflanzstätte der Gottesfürcht, zu einer Bildungsstätte deutschen Geistes, zu einer Stätte, da Treue und Liebe zu Kaiser und König geknüpft wird in den Herzen der Kinder. Gott, der treue Vater im Himmel, der uns bisher behütet hat, behüte auch die, die ein- und ausgehen, Lehrende und Lernende. Sein Vaterauge bewache und beschirme dieses Haus in allen Nöthen und Gefahren. Sein heiliger Geist führe und leite Lehrer und Kinder zu dem Herrn und Heilande der Seelen. Sein Segen kröne das Werk mit Frucht der Liebe, die bleibet in Ewigkeit. Hierauf sangen die Versammelten den 3. Vers des Liedes 545, und der Localschulinspektor, Herr Diaconus Klinger aus Frauenhain, sprach das Gebet. Mit dem Gesange des Liedes 529 endete der schöne Weidwacht. Nun wurde das schöne und prächtige, aber auch praktische Schulhaus einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Darauf zogen die Kinder unter den Klängen der Musik durch den Ort, während sich die Herren zu einem Festmahl versammelten. Unter heiteren und ersten Toasten nahm dasselbe einen schönen Verlauf.

— Mittweida, 27. Januar. Eine Falschmünzerveranstalt wurde neuerdings wieder hier polizeilich aufgehoben und dabei wurden viele Formen und Werkzeuge beschlagnahmt. Der wegen Münzverbrechens mit sechs Jahren Zuchthaus verurtheilte Maurer W. aus Mittweida miethete sich bald nach seiner Entlassung bei einem in der Chemnitzer Straße wohnhaften Schankwirth ein und nahm nach Verbeisichtigung der von ihm früher vergrabenen Formen und Werkzeugen und Anfertigung neuer Formen sein verbrecherisches Werk wieder auf. Nachts, wenn sein Mitbewohner der Kammer, ein 13jähriger Knabe, schlief, begann W. mit seiner Falschmünzerveranstalt. Die Falschmünzerei, Dreimark-, Zweimark- und Zwanzigpfennigstücke, sind in rohem Zustande vorgefunden worden. Voraussichtlich ist kein der von W. hergestellten Falschstücke zur Veräußerung gelangt.

— Dresden. Nachdem die hiesige Kriminalpolizei fortgesetzt und unablässig thätig gewesen ist, um die Ergreifung des frechen Schwindlers zu ermöglichen, der sich hier im Rau'schen Geschäfte zuweilen von mehr als 10000 Mark Werth zu verschaffen gewußt hatte, ist es gelungen, (wie in letzter Nr. d. Bl. schon gemeldet) ihn in Mainz gefesselt zu verhaften. Die Verhaftungen sind mit Ausnahme von einem Paar Ohrringen noch bei ihm vorgefunden und mit Beschlagnahme belegt worden. Eine in seiner Begleitung befindliche Frau ist gleichfalls verhaftet worden. Der Schwindler hatte dadurch Verdacht erweckt, daß er in Mainz eine große Menge von Ringen und Steinen verbergen wollte. Er ist angeblich